

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 94.

Dienstag, den 12. August 1890.

56. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 11. August.** Am Sonnabend kamen mit dem Nachmittagszuge die Kinder aus den 3 Sommerpflügen Hennersdorf, Schönfeld und Hermsdorf von ihrem zwölfwöchentlichen Ferienaufenthalt zurück und hier durch. Weist sonnengebräunt und von wesentlich frischerem Aussehen als beim Auszuge erschienen uns sowohl Knaben als Mädchen, bei denen heute und morgen in Dresden durch ärztliche Untersuchung der Erfolg der Sommerpflege genau festgestellt werden soll. Auch diesmal hatte es sich ein bekannter Menschenfreund nicht nehmen lassen, die jungen Reisenden mit einem Trunk zu erquicken, der bei der schwülen Temperatur sehr erwünscht war. Dankend mit Hurrahruf und Lächerchen empfahl sich, durch das Dampfloch nach wenig Minuten wieder entführt, die sich auf das Wiedersehen in der Heimath freuende Schaar. — Ueber den Erfolg unserer Milchpflügen werden wir später einen kurzen, uns bereits zugesagten Bericht bringen. Dieselben haben nunmehr gleichfalls mit Ferienschluss ihr Ende erreicht.

— An Stelle des Hrn. Bezirksarzt Dr. Erler wird vom 1. Oktober ab Hr. Anstaltsbezirksarzt für Hohenstedt Dr. Flinker in Stollberg nach Dippoldiswalde versetzt werden.

— 11. August. Daß wir über eine zur Neubefugung des hiesigen Diakonats in Aussicht genommene Persönlichkeit eine Notiz bisher nicht gebracht haben, hat seinen Grund ganz einfach darin, daß eine Wahl durch den Kirchenvorstand noch gar nicht stattgefunden hat. Selbst wenn dies geschehen wäre, würden wir so lange darüber geschwiegen haben, bis der Betreffende selbst von der Wahl in Kenntniß gesetzt worden wäre, da wir ein solches Abwarten zu den Anstandspflichten einer Redaktion rechnen müssen.

— In die Zeit vom 8. bis 14. August fallen die sogenannten Laurentiusnächte, in denen größere Sternschnuppenfälle stattfinden, da die Erde in dieser Zeit den Ring der im Sternbilde des Perseus kreisenden Meteoriten Schwärme durchschneidet. Dasselbe Schauspiel wiederholt sich später in den Tagen des 29. Aug. bis 3. September.

— Welche große Beihilfen zum Unterhalt mancher armer Familie in früheren Jahren aus dem Aehrenlesen erwuchs, wissen am besten die Bewohner des Landes und der kleinen Städte. Jetzt, wo nur vereinzelt das Absuchen der Stoppeln gestattet ist und die technischen Hilfsmittel diese Arbeit immer ertragreicher machen, gehen nur wenige Leute noch und unter diesen zum großen Theil nur Kinder auf die Stoppeln. Das Aehrenlesen auf den Stoppeln kann als Diebstahl betrachtet werden, wenn der Besitzer des Feldes nicht die Erlaubniß zum Aufsuchen der Aehren erteilt hat. Die Gesetzesbestimmungen darüber befinden sich in §§ 44 ff. des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie in § 339 des Reichsstrafgesetzbuches. Die daselbst angedrohten Strafen lauten auf Haft bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 60 Mark. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Ernte sei auf diese gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

— Ein Gegenstück zu den Klagen über Obstmangel, bez. schlechte Obstsorten bildet der wirtschaftliche Mißstand, daß bei guten Ernten vielfach der Obstertag gar nicht völlig ausgenutzt wird. Aus der Kirchengegend um Cossbade ist z. B. die Thatsache verbürgt, daß die sogenannten späten Kirschen von den betreffenden Obstpächtern sehr oft nicht mehr gepflückt werden, so daß die Früchte massenhaft auf dem Baume verderben. Die Ursache dieser Vergewundung dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß die Obstpächter zur Zeit der Spätreife der Kirschen bereits andere Fruchtorten (Birnen, Pfäumen u.) in Aussicht haben, die ihnen lohnender erscheinen und daß sie deshalb den hohen Pflücklohn für die nachreifenden Kirschen nicht mehr aufwenden wollen. Viele Hunderte von Ätern

gehen aber auf diese Weise wirtschaftlich verloren und mit ihnen ein nicht unbeträchtliches Kapital, das durch eine bessere Obstinutzung leicht zu erhalten sein würde.

— Eine wichtige Erleichterung im Grenzverkehre zwischen Böhmen und Sachsen ist dadurch hergestellt, daß die Bewohner des Grenzbezirkes jetzt Waaren, welche sie von Kaufleuten in den Städten entnommen haben, ohne besondere zollamtliche Bescheinigung innerhalb des Grenzbezirkes mit sich führen dürfen, wenn sie die Quittung der Kaufleute, von denen sie Waaren entnommen haben, vorweisen können. Die kaufmännischen Quittungen gelten sonach als Transportausweise im Sinne des Vereinszollgesetzes.

**Schellerhaus.** Seit 4. August wird von hier der Handarbeiter Walthar vermist, von dem vermutet wird, daß er sich infolge von Krankheit ein Leids angethan. Etwasige Auskünfte sind an die Gemeindeverwaltung zu richten. (Siehe die Bekanntmachung in heutiger Nr.)

**Klingenberg.** Eine unerwartet hohe Ehre wurde am Sonnabend auf hiesigem Bahnhof den beiden Dresdener Ferienkolonien Reichenau und Frauenstein II (Schießhaus) zu Theil. Se. Majestät der König hatte auf dem Grillenberger Revier jagt und 1 Witzhender, 2 Zehrender, 1 Sechsender, einen Rebhock zur Strecke gebracht. Als um 4 Uhr 59 Minuten von Klingenberg mittelst Sonderzuges die Rückfahrt erfolgen sollte, nahmen die beiden Kolonien, welche bereits zu ihrer Abfahrt hier eingetroffen waren, Aufstellung und stimmten das Lied: „Den König segne Gott“ an. Der König schritt sogleich auf die beiden Kolonien zu und erkundigte sich in leutseligster Weise bei dem Führer der Reichenauer Kolonie, Herrn Lehrer Reimann, nach dem Befinden der Kinder, dem Alter, den Schulen und Klassen, welche dieselben besuchen, sowie nach dem Ferienkolonieort und gab mehrfach seiner Freude über das gesunde Aussehen der Kinder Ausdruck. Nachdem der König gedankt und sich verabschiedet hatte, brachten die jungen Sommerfrischler ein dreimaliges begeistertes Hoch auf Se. Majestät aus und sangen das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren“. Der König hörte sichtlich erfreut dem begeisterten Gesang der jungen Schaar zu und dankte wiederholt, bis sich der Zug in Bewegung setzte.

**Glashütte, 9. Aug.** Die beiden äußerst heftigen Gewitter, welche Donnerstag Nachmittags und Abends Glashütte und die nördliche und östliche nähere und weitere Umgebung heimsuchten, haben ganz bedeutenden Schaden angerichtet, das Nachmittagsgewitter besonders durch Hagelschlag, das Nachtwetter durch die ungeheuren Wassermengen, welche niedergingen. Nachmittags schlug der Blitz 3 Minuten vor der Stadt, bei der Brauerei, in ein Kleefeld und in den Saubadelsen, ein drittes Mal bei Schübes Höhe ein. Außer einigen Wegauswaschungen und kleinen Erdrutschen ist in Glashütte und allernächster Umgebung kein Schaden entstanden, während die weitere Umgebung desto härter mitgenommen wurde. Von Schlottwitz an bis Weesenstein ist wohl keine mittlere und größere Gebirgsschlucht, aus der nicht die Regenwässer mehr oder weniger große Mengen von Sand, Schlamm, Steinschotter und dergleichen ins Müglitzthal geschwemmt hätten. Ueberall sind kleinere oder größere Erdrutsche zu sehen, angeschwemmtes Land, kleine und große Wassertümpel in den Wiesen, während an den Feldern am Bergange Furchen und Rinnen, die stellenweise 3 Meter tief sind, niedergeschlemmtes Getreide und Gras den Weg des Wassers bezeichnen. So wurde die große Wiese an der Friedensmühle in Schlottwitz durch Sand und Steinschotter bedeckt, die Bergwasser drangen in den Hof und die Gebäude, drückten an einer Stelle eine Mauer ein, sogar die Straße wurde an einer Stelle verschüttet. Zwischen Schlottwitz und Mühlbach wurden aus dem Höllengrunde ungeheure Massen Schutt in die Müglitz geschwemmt, so daß

dieses stark angeschwollene Flüsschen aus den Ufern trat, die Straße auf eine größere Strecke  $\frac{1}{2}$  Meter hoch überschwenkte und die anliegenden Wiesen und Anpflanzungen in einen See verwandelte, der den hier etwa 2 Meter hohen Bahndamm auf etwa 20 Meter Länge unterwusch. Unterhalb Mühlbach kamen die Gewässer von Burtwardtswalde herunter, hatten aber bei dem vorliegenden Mühlgraben der früheren Pechelmühle keinen Abzug, so daß auf eine größere Strecke die Straße und die Wiesen unter Wasser gesetzt wurden. Hier war es, wo 9 Heuwagen, 3 Stoffwagen und 2 Fleischwagen stecken blieben. Nach vielstündiger Arbeit wurden die Wagen befreit, einige Heuwagen sogar erst in den Mittagstunden des folgenden Tages herausgeholt. Die Postpassagiere mußten an dieser Stelle aussteigen, um auf dem Damm des Mühlgrabens zu der an der andern Seite haltenden Post zu gelangen, ebenso wurden die Postkassen befördert. Sehr schlimm sind die Bewohner von Mühlbach weggekommen. Der durch das Dorf gehende Bach war hoch angeschwollen und hat tiefe Löcher eingerissen, Ufermauern fortgespült, im Oberdorfe viele, im Unterdorfe aber wohl alle Wiesen und Gärten mit Geröll überspült; in den meisten Häusern stand das Wasser. In Maxen selbst wurden die Wege arg beschädigt und im Pfarrgute eine Hofmauer eingerissen. Auch in Hausdorf und Gunnersdorf sind hauptsächlich die Wege aufgerissen oder verschüttet worden, während das Wasser in verschiedene Häuser eindrang. Nach Osten zu hat hauptsächlich der Hagel großen Schaden gemacht. So sind in Waltersdorf, Unterliebenau und auch in Döbra, besonders in ersterem Dorfe, die gesammten Fluren verpagelt. In Börnersdorf hat der Blitz eingeschlagen, ebenso in Döbra, in Breitenau sogar dreimal, darunter zweimal gezündet. In Börnerchen, Liebenau, theilweise auch Ditterdorf, sind die Fahrwege zerrissen und Felder und Wiesen durch den Regenguß hart mitgenommen. Auch in Neudörfel und Rückenrain wurde Erde weggeschwemmt und tiefe Furchen in Felder und Wege gerissen. In Berthelsdorf und Liebstadt soll der Regenguß ebenfalls großen Schaden angerichtet haben.

**Breitenau.** Bei den am 7. d. M. über hiesigem Orte und Umgegend lagernden Gewittern schlug ein Blitzstrahl des Nachmittags kurz nach 4 Uhr in das Wohngebäude des Gutsbesizers Carl Hermann Rehn, zündete und zerstörte sowohl das gedachte Wohnhaus, wie auch das Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern, während die dicht anstehende alte und mit Stroh gedachte Scheune infolge der Windrichtung unverfehrt geblieben ist. Durch den Strahl wurde zugleich ein Stier im Stalle getödtet und im Feuer sind eine Anzahl Hühner mit umgekommen. Der Kalamitose hat seine Mobilien versichert und sind ihm dieselben zum großen Theil mit verbrannt. Bei dem zweiten Gewitter, des Abends gegen 10 Uhr, fuhr ein weiterer Strahl in das Gehöfte des Landwirths Carl Hermann Hante, zündete zwar nicht, verursachte aber mehrere Schäden an der nördlichen Siebelseite des Wohnhauses und zertrümmerte ein Fenster daselbst. Ferner wurde durch den Strahl eine Ziege im Stalle getödtet und ein Kalb gelähmt, weitere Schäden aber sind an dem ebenfalls versicherten Mobilien Hantes nicht entstanden. Ein dritter Blitz entzündete um dieselbe Zeit das Wohngebäude der Wirtschaftsbesitzerin Johanne Juliane verw. Böhme und zerstörte dasselbe im Oberbau, während das anstehende Stallgebäude nur unbedeutend durch die Löschanstalten beschädigt worden und das Scheunengebäude unverfehrt geblieben ist. Die verw. Böhme hat ihre Mobilien nicht versichert und hat ein nur geringer Theil derselben gerettet werden können. Außer den hiesigen Ortsprägen ist bei beiden Bränden nur noch die Spritze der Gemeinde Börnersdorf an den Brandplätzen anwesend und mit gutem Erfolge thätig gewesen. Dieselbe hat sich daher beide Male die erste Prämie nach Höhe von je 30 M. erworben.

**Aus dem Müglitzthal.** Ueber unser Müglitzthal gingen am 7. August mehrere überaus heftige und von Wolkenbrüchen und Hagelschlag begleitete Gewitter nieder. Das erste, welches aus der Richtung von Pirna kam, entlud sich um halb fünf Uhr, und zwar mit großer Heftigkeit. An zahllosen Stellen hat der Blitz eingeschlagen. Eine noch größere Gewalt entwickelten jedoch die beiden Gewitter, welche Abends um halb neun Uhr, von Pirna und Lugau kommend, sich über dem Müglitzthal entluden. Der damit in Verbindung stehende Wolkenbruch schüttete riesige Wassermengen auf das Thal hernieder. Auch hier folgte bis nach 12 Uhr Nachts Schlag auf Schlag. Nicht geringe Verheerungen sind von dem Unwetter angerichtet worden. Die Straße durch das Müglitzthal war am 8. Vormittags stellenweise unpassierbar; so konnte sowohl die Post von Glashütte, wie diejenige von Mügeln nur bis Pöschelmühle fahren, woselbst eine Umladung erfolgen mußte, weil daselbst auf einer Strecke von mehr als 100 Metern die Straße fast manneshoch unter Wasser stand. Mehrere mit Heu beladene Wagen standen mitten im Wasser, ebenso ein Fleischerwagen, dessen Ladung, zwei ausgeschlachtete Schweine und fünf ausgeschlachtete Kälber, jedoch geborgen werden konnte; der Wagen selbst war nicht aus dem Wasser zu bekommen, denn derselbe war von dem von den Bergen herabgespülten Schutt und Geröll fest umschlossen. Man suchte sofort genügend Leute aus der Umgegend herbeizuholen und die Dämme zu durchbrechen und dem Wasser eine Ableitung nach der Müglitz zu beschaffen. Auch noch an anderen Orten der Umgegend hat das Wetter verheerend gewirkt.

**Lungkwitz.** Einen traurigen Anblick gewährt augenblicklich unser Ort. Die gelegentlich des Gewitters am Donnerstag Abend unweit unseres Dorfes niedergegangene Wasserhose hat ganz erheblichen Schaden angerichtet. Die Wassermassen haben auf ihrem wilden Lauf Alles verschlämmt. Die Brücken, selbst die mit Eisenbahnschienen, sind sämtlich vernichtet, ebenso die Gartensäulen und Zäune. Der Garten der Baumeister Eykrig'schen Villa ist nicht wieder zu erkennen; noch größeren Schaden hat der Kaufmann Kürschner erlitten; die Fluthen drangen in das Waarenlager und zerstörten daselbst die Seifen-, Soda-, Zucker-, Salz-, Kaffee- und andere Vorräthe; der Schaden desselben beläuft sich auf circa 1000 Mark. Der Lungkwitzbach war zum reißenden Strom geworden. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden, so schnell kamen die Fluthen; die am Bache wohnenden Leute mußten ausräumen. An der Schule stand das Wasser Nachts 11 Uhr auf der Straße ein Meter hoch. — Zwischen Hirschbach und der Hirschbachmühle ist ein großes Stück Bergabhang mit Steinen und Erde, Nadelholz und Sträuchern auf die Straße gestürzt, sodas dieser Trakt der Bezirksstraße gesperrt wurde.

**Kreischa.** Am Donnerstag Nachmittag entlud sich in unserem Thale ein von starkem Hagelschlag begleitetes furchtbares Gewitter; die Eisstücke hatten die Größe von Kirichen und haben verschiedentlichen Schaden angerichtet. In wenigen Minuten überschwemmte das reißende Wasser, das die Bäche und Gräben nicht mehr zu schlingen vermochten, die Gärten und Wiesen. Am Abend kam das Gewitter zurück und hatte einen wolkenbruchartigen Regenguß im Gefolge, der mehrere Stunden anhielt.

**Dresden.** Alle Blätter des Sachsenlandes, die in den letzten Tagen zur Ausgabe gelangten, sind gefüllt mit Berichten über die traurigen und verheerenden Folgen der am Donnerstag Abend bez. in der Nacht zum Freitag in den verschiedensten Theilen des Landes zur Entladung gekommenen Gewitter. Der angerichtete Schaden läßt sich selbstverständlich zur Zeit noch nichtiffernmäßig ausdrücken, doch dürfte die Summe eine ziemlich bedeutende sein. Neben dem Schaden an beweglichem Eigenthume scheint diesmal der an Straßen und Eisenbahnen ein verhältnismäßig hoher zu sein.

— Das am Abend des 7. August hier überaus heftig aufgetretene Gewitter mit Schloßenschlag war auch indirekte Veranlassung zu einem ersten Unglücksfall dreier Personen. Ein einspänniges Fuhrwerk passirte den Bahnübergang bei Strehlen gerade in dem Augenblicke, als der nach 1/2 11 Uhr in Dresden eintreffende Personenzug Nr. 130 (von Bodenbach) herbrauste. Letzterer riß den Wagen in Stücke und brachte die Insassen zu Fall. Restaurateur Fischeggen wurde herausgeworfen und erlitt einen tödlichen Schädelbruch, sein 15jähriger Sohn erlitt einen Bruch des linken Armes und der Kutscher, der das dem Lohnfuhrwerksbesitzer Sulitz gehörige Geschirr führte, erlitt nicht unerhebliche Kopfverwunden. Das losgerissene Pferd wurde später im Großen Garten aufgefangen. Das Geschirr kam von Kreischa und scheint der Kutscher das Signal nicht gesehen zu haben; dunkel war es und der Bahnwärter hatte aber erst die eine der Barriären herabgelassen und stand im Begriffe, auch

die andere Schranke niederzulassen. Die behördlichen Erhebungen werden das Nähere feststellen.

— Welche beklagenswerthe Folgen die Unvorsichtigkeit haben kann, erfuhr zu eigenem Leid und zum Leid seiner Familie der Maschinenheizer Ahmert. Derselbe war kürzlich in Zeitpahn (von Niesau aus) als Artillerist bei den Geschützschießen eingezogen gewesen und hatte sich ein nicht freipirtes Sprenggeschöß, angeblich Granate, wider die Ordre mit fortgenommen. Am 9. August befand er sich als Heizer auf der Lokomotive des 8 Uhr 20 Min. hier abgehenden Meißner Zuges auf dem Leipziger Eisenbahnhohe. Er machte sich kurz vor Abgang des Zuges an dem Geschöß, angeblich um es zu putzen, zu schaffen, dasselbe explodirte und riß ihm eine Hand ab und den Leib auf. Noch lebend wurde der Beklagenswerthe nach dem Krankenhaus transportirt. Nach anderer Nachricht soll das Geschöß ein Schrapnell gewesen sein.

**Pirna.** Der Weißwurmfug, welcher bekanntlich ein vielbegehrtes Fischfutter bringt, hat bereits in umfassender Weise seinen Anfang genommen. Der geflügelte Weißwurm wird bekanntlich am Elbufer durch angezündete Feuer angelockt, um alsdann in der oben erwähnten Weise Verwendung zu finden. An den letzten Abenden war der Fang überall schon ein recht ausgiebiger.

**Sebnitz.** Bei der hier stark vertretenen Fabrication künstlicher Blumen und Blätter reichen gegenwärtig infolge des guten Geschäftsganges in dieser Branche die hier vorhandenen Kräfte nicht aus, um die vorhandenen Aufträge rechtzeitig fertig zu stellen. Es werden deshalb zur Zeit Arbeiter und Arbeiterinnen in diesem Fache ständig gesucht. Nicht so glänzend liegen gegenwärtig die Verhältnisse in der Weberei, wo es theilweise an Bestellungen mangelt.

**Augustsburg.** Der hiesige Schloßbrunnen hat jetzt einen außerordentlich hohen Wasserstand, etwa 90 Ellen oder 52 Meter. Die ganze Tiefe beträgt 288 Ellen oder 164 Meter. Seit dem graufigen Sprunge einer Frau aus Chemnitz in den Brunnen hinab sind jetzt 14 Jahre verfloßen. Damals wurde der Brunnen leer geschöpft und seit jener Zeit ist nur selten wieder Wasser herausbefördert worden. Mehrere Jahre blieb der Brunnen dem Fremdenpublikum gesperrt; nachdem man aber denselben mit einem starken Drahtgestlecht überspannt hat, wird er wieder gezeigt und hierbei wie früher ein brennender Leuchter bis auf die Wasseroberfläche hinabgelassen, um die Tiefe des Brunnens zu veranschaulichen.

**Zwickau.** In den letzten Wochen waren Mulde und Mühlgraben hier selbst ununterbrochen mit einer höchst übelriechenden Masse bedeckt, die durch das Verenden zahlreicher Fische in diesen Gewässern, sowie durch das Verderben vieler in der Mulde gespülter Wäschestücke, Rohmaterialien der Färbereien u. hervorgerufen worden war. Es wurde ermittelt, daß diese Unreinlichkeit Braunkohlentheerrückstände waren, welche ein oberhalb Zwickau gelegenes Etablissement in die Mulde leitete. Gegen dasselbe ist behördlich vorgegangen und dadurch eine große Kalamität beseitigt worden.

**Zwickau.** Eine wichtige Entscheidung hat das Bergschiebsgericht ertheilt. Eine hiesige Arbeiterin hatte beim Bergbau durch einen Sturz einen doppelten Bruch des Unterkiefers erlitten. Nach sechsmonatigem Heilverfahren wurde die Verletzte als arbeitsfähig bezeichnet und der Unfallrente verlustig erklärt. Sie erhob Verurufung an das Bergschiebsgericht, wobei sie ausführte, durch den Unfall im Gesichte entstellt zu sein und daß diese Einstellung dem Verluste eines Gliedes gleich zu achten sei. Diese Verurufung wurde aber verworfen, weil das Unfallversicherungsgesetz nur die Entschädigung bei dem Verluste der Erwerbsfähigkeit, nicht aber bei Einbuße an äußerem Wohlansehen und Schönheit gewährleistet.

**Johanngeorgenstadt.** Einer größeren Falschmünzerbande ist die hiesige Gendarmerie in Verbindung mit der österreichischen nunmehr auf die Spur gekommen. So sind in der Zeit seit Ende vorigen Monats bereits 14 Personen, meist Böhmen, wegen Falschmünzerei verhaftet worden. Bei einzelnen derselben wurden Gypsformen und Falschstücke deutscher und österreichischer Münzen, sowie eine Presse zur Anfertigung falscher österreichischer Banknoten nebst verschiedenen Farben gefunden und dem R. R. Bezirksgericht Doppau in Böhmen überliefert. Es ist auch nachgewiesen, daß die erwähnten Leute das falsche Geld selbst verausgabt haben. Drei Personen sind die Leiter dieser Falschmünzerbande gewesen. Einer davon befindet sich noch auf freiem Fuße. Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie bald, auch diesen festzunehmen. Derselbe ist Graveur und hat bereits wegen Münzverbrechens 12 Jahre Kerker verbüßt.

**Johanngeorgenstadt.** In der Nacht zum 8. Aug. ist die hiesige Gegend, überhaupt das ganze obere

sächsisch-böhmische Schwarzwasserthal von einer großen Wassernoth heimgesucht worden. Bahn und Straßen sind überschwemmt und stark beschädigt. Eine Eisenbahnbrücke vor der Station Erlabrunn ist weggerissen; weit über 100 Meter Geleis wurden zerstört und weit ab ins Schwarzwasserbett geführt. Bis nach Seifen in Böhmen sind durch das furchtbare Unwetter fast alle Straßenbrücken zerstört worden. Große Mengen Holz hat das riesig angeschwollene Wasser mit fortgeführt. Die Betriebsstörungen werden Wochen andauern. Der angerichtete Schaden ist ein sehr hoher. Erst vor wenigen Wochen ist das böhmische Schwarzwasserthal von einem Wolkenbruch heimgesucht worden.

**Leisnig.** Nach einer Bekanntmachung des P. Böttcher, als Vorsteher der Abtheilung für epileptische Kranke der Landesanstalt Hochweißchen bei Klosterbuch (Station zwischen hier und Döbeln) ist am 5. d. M. aus dem Bereiche dieser Anstalt ein Kranker entflohen. Derselbe ist 25 Jahre alt, geht gebückt, trägt meist eine blaue Brille und war bekleidet mit blauer Leinwandblouse, graubrauner Hose, Stoffmütze, sämtlich mit Nr. 13 gezeichnet. Man bittet, etwaige Wahrnehmungen über den Aufenthalt desselben an vorerwähnte Anstaltsdirektion gelangen zu lassen.

**Borna.** Anlässlich der bereits erwähnten, Anfang September in der Torgauer Gegend stattfindenden großen Kavalleriemänöver auf und an der Elbe, wobei auch unser Karabinierregiment theilhaftig sein wird, finden gegenwärtig bereits größere Schwimmübungen und Distanzritte statt. Die drei Bornaer Eskadronen des Karabinierregiments benutzen zu ihren Vorbereitungen eine sehr tiefe und breite Stelle der Mulde bei Hohnstädt. Die beiden in Pegau garnisonirenden Eskadronen nehmen die gleichen Schwimmübungen in der Saale vor. Interessant ist die Dressur der Pferde, welche auf Kommando in größeren Trupps die reißenden Fluthen führerlos durchqueren, ebenso bereitwillig aber auch Reiter und Gepäck durch das Wasser tragen.

**Leipzig.** An amtlicher Stelle ist zur Zeit noch nichts bekannt, daß der vor 2 1/2 Jahren geflüchtete Direktor der Leipziger Diskontobank, Adolf Winkelmann, in Argentinien verhaftet worden ist.

— Der Buffetier Heinrich Paul Schmalz in Leipzig hatte in zwei Fällen die im § 10 Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes aufgeführten Bestimmungen übertreten. Gegen Ende März d. J. kam ein kleines Mädchen zu Schmalz ans Buffet, um Bier zu holen. Schmalz hatte sich vorher ein Glas Bier eingelassen und zu zwei Drittel ausgetrunken, dann aber das Glas bei Seite gestellt. Jetzt nahm er den Bierrest, goß ihn in das Glas des Mädchens und füllte dann das Glas aus dem Apparat völlig. Wenige Tage darauf, im Anfang April, hatte ein Buffetbursche, ohne daß Schmalz etwas dagegen sagte, in 8 Gläser etwas von abgestandenem und ganz schalem Reigenbier gegossen; Schmalz nahm die Gläser, füllte sie aus dem Apparat mit frischem Bier und verkaufte sie. Das tgl. Schöffengericht in Leipzig verurtheilte deshalb auf Grund der vorstehend geschilderten Thatfachen Schmalz zu 300 M. Geldstrafe, eventuell 30 Tagen Gefängnis. Maßgebend hierbei waren folgende Erwägungen: Das vom Angeklagten angewandte Verfahren sei durchaus verwerflich und die dadurch an den Tag gelegte Habgucht überaus tadelnswerth. Derjenige, welcher sein gutes Geld für ein Glas Bier bezahlt, kann auch verlangen, daß er ein gutes und unverfälschtes Glas Bier erhalte, nicht ein durch Panscherlei verdorbenes. Gewiß könne man den Wirthsen nicht zumuthen, daß sie das Tropfbier einfach weggießen sollten, aber ebenso dürften sie es nicht als gutes frisches Bier verkaufen, resp. das frische Bier damit mengen. Wenn sie dieses minderwertige Bier als solches bezeichneten und verkauften, würden sie gewiß auch dafür Abnehmer finden. Ganz und gar unzulässig aber sei es, dem vollbezahlten frischen Bier einen Zusatz von Tropfbier oder gar noch von Reigenbier zu geben. Schließlich bemerkte noch der Vorsitzende, Assessor Winkler, daß es wünschenswerth sei, wenn dieser Fall in weiteren Kreisen bekannt würde.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Es steht jetzt fest, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, nachdem er in den Justizministerien der größeren Einzelstaaten der theilweise schon erledigten — Berathung unterzogen sein wird, einer wohl noch in diesem Jahre zusammen tretenden neuen Kommission behufs der endgiltigen Feststellung des Entwurfs überwiesen wird. An dieser Kommission werden Mitglieder der ersten, welche den Entwurf hergestelt hat, maßgebenden Antheil haben, wie denn auch einer der Redaktoren desselben in der neuen Kommission Generalreferent werden dürfte. Außerdem werden ihr eine Anzahl bisher an dem Werke noch nicht theilhaftig gewesener namhafter Juristen, ferner Reichstagsmitglieder und andere Vertreter der

verschiedenen sozialen Interessentkreise angehören. Zum Vorsitzenden der Kommission war ursprünglich der jetzige Finanzminister Riquel ausersehen; wer nunmehr dazu ernannt werden wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls wird das große Gesetzgebungswerk auf der Basis des ersten Kommissionsentwurfs und mit der Absicht, es möglichst rasch zu fördern, weiter geführt werden.

**Berlin.** Im „Deutschen Reichsanzeiger“ wird folgender Allerhöchster Erlaß an den Reichskanzler publiziert: „Auf Ihren Vortrag bestimme Ich, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgoland im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in Meinem Namen, auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der vorhandenen Verwaltungsorganisation, durch den Reichskanzler geführt werden soll. An Vord Meiner Vacht „Hohenzollern“, den 9. August 1890. Wilhelm, I. R. von Caprivi. An den Reichskanzler.“ Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers unter gleichem Datum ist auf Grund vorstehenden Allerhöchsten Erlasses die Verwaltung der Insel Helgoland und ihrer Zubehörungen unter der Oberleitung des Reichskanzlers einem Seeoffizier, welcher in dieser Eigenschaft den Titel „Gouverneur von Helgoland“ führt, und einem Civilbeamten, welchem der Titel „Kaiserlicher Kommissar für Helgoland“ beigelegt wird, übertragen. Der Geschäftskreis des Gouverneurs und des Kaiserlichen Kommissars ist dahin abgegrenzt, daß dem Gouverneur die Verwaltung des Hafens, einschließlich der Hafenpolizei, die Verwaltung des Seezeichen- und Leuchtfeuerwesens, sowie aller sonstigen technischen Seesachen, dem Kaiserlichen Kommissar dagegen die übrige Civilverwaltung, insbesondere die Verwaltung der Kommunal-, Polizei-, Kirchen-, Schul-, Domänen-, Steuer- und Zollsachen, die Verwaltung der Seebadeanstalt, sowie endlich die Rechtspflege für auf Weiteres nach den zur Zeit auf Helgoland geltenden Rechtsnormen im Namen Sr. Majestät des Kaisers geführt. Die bisherige Zuständigkeit der Behörden bleibt im Uebrigen unverändert. Mit Wahrnehmung des Amtes des Gouverneurs ist bis auf Weiteres der Kapitän zur See Geiseler, mit Wahrnehmung des Amtes des Kaiserlichen Kommissars der Geh. Regierungsrath Wermuth beauftragt.

Die persönlichen Streitigkeiten zwischen den sozialistischen Führern nehmen ihren ungehinderten Fortgang. Der Abgeordnete Bebel kanzelt in einer spaltenlangen Erklärung im „Berl. Volksblatt“ die „Sächs. Arbeiterzeitung“ und deren Gesinnungsgenossin, die Magdeburger „Volksstimme“, resp. deren Redakteure und Hintermänner, ganz gehörig ab. Die fortgesetzten Angriffe der genannten Blätter auf die sozialdemokratische Parteileitung werden von Herrn Bebel in den schärfsten Ausdrücken gerügt, der sozialistische Parteichef spricht unter heftigen persönlichen Ausfällen gegen die Herren Dr. W. Wille und Hans Müller, die leitenden Redakteure der beiden Blätter, von nörgelnder Kritik, von unbefriedigtem Ehrgeiz und Demagogienwirtschaft, von kleinem Neid und private Interessenwirtschaft, und fordert dann Beweise für die gegen die Parteileitung geschleuderten Anschuldigungen. Schließlich verweist Bebel auf den bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Halle, wo er also unter die Genossen treten und fürchterliche Musterung halten wird — ob dann die unbotmäßigen Elemente der Partei zu Kreuze kriechen werden?

**Helgoland.** Der Dampfer „Seaman“ ist am 9. August Mittags mit den englischen Küstenwächtern abgefahren. Um 12 1/2 Uhr kam die Kreuzerflottille „Victoria“ in Sicht und um 1 1/2 Uhr langte der Aviso „Weil“ vor dem Südhafen an. Beide umfuhren sodann die Insel nach dem Nordhafen. Um 2 1/4 Uhr bestieg der Staatssekretär v. Bötticher das dem Aviso „Weil“ angehängte Boot und um 3 1/4 Uhr trafen die Schiffe an der Landungsbrücke ein, wo der Gouverneur, die englische Offizierswache, die Marinesoldaten, der Arzt und der Gesandte von Eisenbecker warteten. von Bötticher begab sich in Begleitung des Korvettenkapitäns Geiseler, der Geheimräthe Wermuth und Lindau und des Gouvernementssekretärs Gätke nach dem Gouvernementshause, wo die englischen Matrosen eine Ehrenwache gestellt hatten. Der Gouverneur verlas hier den Artikel des Abkommens, worauf von Bötticher die Verwaltung übernahm. Um 3 1/2 Uhr wurde die deutsche Flagge unter Hochrufen und dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ gehißt. von Bötticher brachte sodann ein Hoch auf die Königin von England aus, welches der Gouverneur mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Um 4 Uhr begaben sich die Herrschaften nach dem Konversationshaus zu einem vom Staatssekretär v. Bötticher gegebenen Diner, zu welchem 40 Einladungen ergangen waren. Nach demselben schiffte sich der ehemalige Gouverneur Barkly auf der englischen Vacht „Emhantree“ ein unter beiderseitigem Salut von 17 Kanonenschüssen.

Am Sonntag, Mittags 12 Uhr, kam Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge vor

Helgoland bei schönem Wetter an und wurde auf der Landungsbrücke von Ehrenjungfrauen in alten helgoländer Kostümen empfangen, die ihm eine aus Blumen geformte Abbildung von Helgoland überreichten. Die Mädchen trugen Blumen, die Knaben helgoländer und preussische Fähnchen. Eine Ehrenkompagnie Seesoldaten machte die Honneurs. Der Kaiser ging dann auf das Oberland und es begann auf dem Plateau unter dem Leuchtturm vor einem im Freien errichteten Altar der Gottesdienst. Nachdem die Militärkapelle den Choral „Allein Gott in der Höh“ gespielt hatte, folgte die Predigt des Predigers Langheld aus Kiel; er dankte der Vorsehung und pries das deutsche Vaterland. Dann folgte der Choral „Run danket alle Gott.“ Hierauf verlas der Minister v. Bötticher die Urkunde der Besitzergreifung; die deutsche Flagge und die Kaiserstandarte wurden gehißt und mit Jubel begrüßt. Hierauf sprach der Kaiser einige Worte: er sei des festen Willens, für Helgoland zu sorgen. Dann begann der Vorbeimarsch der Matrosen und Seesoldaten, etwa 3000 Mann, mit zwei Kapellen. Die Haltung der Truppen und die Sicherheit und Eleganz des Marsches ward allgemein bewundert. Hierauf begab sich der Kaiser mit Gefolge in das Gouvernementshaus, um das Frühstück einzunehmen. Ueberall wurde der Monarch mit größtem Jubel begrüßt. Sein freundliches gebräunt Gesicht gefiel auch den Helgoländern ausnehmend. In einer Proklamation verkündete der Kaiser, daß er die alten Gewohnheiten der Helgoländer soweit als thunlich berücksichtigen und ihren Glauben schützen wolle.

**Bayern.** Der 4. deutsche Sabelsbergerische Stenographentag hat am 8. August im alten Rathhause in München seine Beratungen begonnen. Nach der Begrüßung der Delegirten durch den Bürgermeister Borscht wurden zu Vorsitzenden Senator Eggert, Rechnungsrath Uhl-Berlin und Landgerichtsrath Seelig-München, zu Schriftführern Langbein-Kürnberg, Jung-Innsbruck und Kühner-Königsberg gewählt. Anwesend sind gegen 400 Vertreter Sabelsbergerischer Stenographenvereine, darunter solche aus Oesterreich-Ungarn, Skandinavien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der vom Direktor Rupes-Prag über einen Zeitraum von 6 Jahren erstattete Bundesbericht hebt besonders die höchst erfolgreich betriebene Propaganda hervor.

**Dänemark.** Unter großer Bethelligung fand dieser Tage in Kopenhagen ein Kongreß der nordischen Friedensfreunde statt, der für uns Deutsche ein besonderes Interesse hat, da hier die sogenannte nord-schleswigsche Frage zur Sprache kam. Die Versammlung, an der hervorragende Männer aus Dänemark, Norwegen und Schweden sich beteiligten, beklündete, daß der Friedensgedanke in den nordischen Reichen Fortschritte macht. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß Dänemark eine von ganz Europa anerkannte Neutralität zugesichert werde, und daß die nord-schleswigsche Frage auf friedlichem Wege, in Uebereinstimmung mit dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen gelöst werde. Bekanntlich erwartet die dänische Regierungspartei die Erlangung Nord-schleswigs durch Waffengewalt mit Unterstützung Russlands; es ist daher eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß weite Kreise Dänemarks die Lösung der „nord-schleswigschen Frage“ auf friedlichem Wege erstreben. Aber der Beschluß der Friedensfreunde hat ein Loch; die Versammlung hat nämlich übersehen, daß „Nord-schleswig“ kein bestimmter geographischer Begriff ist; Einige ziehen die Grenze stark nach Süden, Andere stark nach Norden. Zieht man eine der südlicheren Grenzen in Betracht, so daß also die Kreise Hadersleben, Apenrade, Sonderburg, Flensburg, Løndern unter „Nord-schleswig“ zusammengefaßt werden, so stimmt eine erdrückende Mehrheit für Anschluß an Preußen-Deutschland; fast man die mittlere Grenzlinie ins Auge, etwa eine von Løndern nach Flensburg gehende Querlinie, so würde das Ergebnis in ähnlichem Sinne ausfallen; zieht man aber die nördlichste Grenzlinie in Betracht, dann würde die Abstimmung wohl eine Mehrheit für die Vereinigung „Nord-schleswigs“ mit Dänemark ergeben. Würde dies eine Lösung der „nord-schleswigschen Frage“ sein? Keineswegs! „Nord-schleswig“ würde fortbestehen; der alte Kampf würde von Flensburg aus mit derselben Schärfe geführt werden wie bisher. Will man durchaus eine „Frage“ konstruieren, dann kann nur von einer schleswigschen die Rede sein; denn Schleswig ist ein abgeschlossener politischer Landestheil. Hier würde eine Abstimmung eine geradezu klägliche Minderheit der Dänen ergeben; Alles würde beim Alten bleiben. Thatsächlich existirt demnach weder eine nord-schleswigsche noch eine schleswigsche Frage.

**Frankreich.** Das französisch-englische Abkommen wegen Afrikas wird von der französischen Presse noch ziemlich zurückhaltend besprochen, man will erst die für Montag angekündigte Veröffentlichung des Wortlautes des Vertrages abwarten. Doch meint der „Temps“, die öffentliche Meinung Frankreichs werde das Ueber-

einkommen, soweit es sich auf Madagaskar beziehe, beifällig aufnehmen. Minister Ribot habe jedenfalls einen klaren Blick für Frankreichs Interessen bewiesen, was am besten aus der jüngsten Bankettrede Lord Salisburys hervorgehe. Von anderen Pariser Blättern meint die „France“, aus der Bankettrede Salisburys sei zu entnehmen, daß noch nicht alle Streitpunkte zwischen Frankreich und England beseitigt seien, und „Paris“ bemerkt, das Abkommen sei zwar nicht als ein diplomatischer Triumph Frankreichs zu betrachten, aber doch nicht ungünstig für dasselbe.

Der französische Ministerrath beschloß im Prinzip, in der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf über den Bau einer Bahn durch die Sahara vorzulegen.

Am 7. August sind die französischen Kammern geschlossen worden, ohne daß es noch zu einem Ministerstürzen gekommen wäre. Ueberhaupt hat sich diesmal die neue Kammer ziemlich reservirt gehalten und nur ein einziges Kabinet aufgebraucht und auch dieses nur zum Theile. Und doch wäre so vielfache und schöne Gelegenheit zum Ministerstürzen gewesen, denn die Thätigkeit der Kammer hat zum weitaus größten Theil in Interpellationen, Wahlprüfungen und ähnlichen nützlichen Beschäftigungen bestanden. Sachlich wurde trotz der besten Versprechungen sehr wenig geleistet, die ganze Budgetberechnung z. B. in 14 Tagen durchgepeitscht, und erst in der letzten Zeit wurde der Reform der direkten Steuern und ähnlichen Projekten einige Aufmerksamkeit gewidmet. Im Großen und Ganzen hat also auch die neue Kammer im Geleise der alten „fortgewurstelt“. Doch ist ein bemerkenswerther Zug hervorgetreten, der das jetzige französische Parlament sehr wesentlich von seinen Vorgängern unterscheidet. Das wirtschaftliche Interesse beginnt die alten Formen der politischen Verbände zu lockern und zu sprengen. „Die Schutzzoll, die Freihandel“, tönt es immer vernehmlicher in den Reihen der französischen Volksvertreter. Und es ist anzunehmen, daß dieser Ruf sich im weiteren Verlauf der Legislaturperiode noch erheblich verstärken wird. Ist doch eine der Hauptaufgaben, welche dem französischen Parlamente bevorsteht, die Ausbildung des Zustandes, der sich nach Ablauf der Handelsverträge, insbesondere auch mit Deutschland, im Jahre 1892 ergeben wird.

**Großbritannien.** Mit der Disziplin in der englischen Armee sieht es traurig aus. Noch ist die Affaire des Londoner Garde-Grenadier-Bataillons, welches meuterisch den Gehorsam verweigerte, in aller Erinnerung, und schon werden abermals mehrere Fälle von Insubordination gemeldet. Die Mannschaften des in Exeter garnisonirenden Artillerie-Detachements haben in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch alle Pferdegeschirre zerschnitten und dadurch die für Mittwoch angelegte Parade unmöglich gemacht. Dieser unerhörte Vorgang zeigt, was für böse Folgen das milde Verfahren gegen die Londoner Reuterer gezeitigt hat. Aber nicht nur im Heere, sondern auch in der Marine sieht es schlimm aus. So bringt die Londoner Daily Graphic folgende bezeichnende Notiz:

Man hört schlimme Nachrichten nicht nur über den baulichen Zustand des Panzerschiffes „Victoria“ im Mittelmeer, sondern auch über den Stand der Disziplin der Besatzung. Kechnliche, leider nur zu begründete Berichte sind jetzt zu häufig. Ein böser Geist der Insubordination scheint in Armeen und Marine Platz zu greifen. Die Annahme, daß nur die Mannschaften zu tadeln sind, ist unmöglich; aber Thatsache ist, daß sie nicht bedenken, daß es gelegentliche und ungeliebte Methoden zur Abhilfe wirklicher Mißstände giebt.

Wie berechtigt dieser Warnungsruf des Londoner Blattes ist, hat inzwischen die Massendefertion englischer Matrosen vom Kriegsschiff „Vellerophon“ gezeigt. Einer ausführlichen Meldung über diesen Vorgang entnehmen wir Folgendes:

„Hierumzwanzig Blaujochen des zum britischen Geschwader in den nordamerikanischen Gewässern gehörigen Panzerschiffes „Vellerophon“, welches zur Zeit im Hafen von New-York liegt, verließen ihr Schiff in einem Boote, während zwei Dampfer Besucher an Bord des „Vellerophon“ landeten. Ihre Flucht wurde indessen bald entdeckt, der Rutter des „Vellerophon“ feuerte auf die Deserteeure und verfolgte dieselben, als sie auf einer Insel landeten. Die Deserteeure leisteten Widerstand, wurden aber überwältigt, nachdem einer von ihnen erschossen und ein anderer mit einem Säbel niedergebunden war. Drei entkamen, indem sie über den Hafen nach Newport schwammen. Die übrigen 19 Deserteeure wurden auf der Insel festgenommen und an Bord des „Vellerophon“ zurückgebracht.“

Es wird für die nächste Zukunft zu den vornehmlichsten Pflichten der englischen Regierung gehören, Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, die mangelhafte Disziplin in Heer und Flotte zu heben.

### Telegraphische Depeschen.

Crefeld, 11. August. Bei einem Gewitter am gestrigen Abend stürzte infolge eines Kanalbruches ein von 50 Personen bewohntes Haus zusammen. 20 Personen wurden gerettet, 6 wurden todt hervorgezogen, die Uebrigen sind noch verschüttet. Rettungsarbeiten sind im vollen Gange.

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Der Verlegungsbau der Pöbelthalstraße in der Nähe der Brauerei zu Oberpöbel erleidet zufolge einer Aenderung des Projekts einige Verzögerung.

Der fragliche Straßentrakt bleibt daher, wie mit Bezugnahme auf die amts-hauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 8. vorigen Monats hiermit zur öffent-lichen Kenntniß gebracht wird, für den Fahrverkehr auch für die nächste Zeit noch gesperrt.

Dippoldiswalde, am 8. August 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger.

Ludwig.

## Auktion.

**Donnerstag, den 14. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,** sollen die auf mehreren, am oberen und niederen Piegenrückenwege, bez. an der sogenannten großen Ohlenwiese gelegenen Parzellen anstehenden **Feldfrüchte**, als:

- 1 Stück Hafer, ca. 2 Scheffel Land,
- 1 " Winterroggen, ca. 5 Scheffel Land,
- 1 " dergl., ca. 4 Scheffel Land (theils in Puppen stehend),
- 2 Stücken Rothklee, ca. 3 und 3 1/4 Scheffel Land,

gegen sofortige Barzahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen **an Ort und Stelle** meistbietend versteigert werden.

Verammlung: in der Restauration zum Gutshaus hier 1/2 Uhr Nachmittags.

Dippoldiswalde, am 11. August 1890.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**  
Müller.

## Holz-Auktion

auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

**Den 18. und 19. August 1890**

sollen folgende im Frauensteiner Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

**Montag, am 18. August,**  
**im Gasthose zur grünen Tanne in Sermsdorf,**  
**von Vormittags 10 Uhr an:**

- 1 fichtener Stamm von 24 cm Mittensstärke, 20 m lang,
- 1073 Stück fichtene Klöcher von 12—39 cm Oberstärke, 3,4 und 4,6 m lang,
- 370 " fichtene Stangenklöcher von 8—11 cm Oberstärke,
- 45 " fichtene Derbstangen i. g. L. von 8—12 cm Unterstärke,
- 9400 " fichtene Reisklängen von 2—7 cm Unterstärke,
- 34 rm fichtene Rupscheite (ungepalten),

von Nachmittags 1 Uhr an:

- 115 rm fichtene Brennweite,
- 7 " erlene Rollen,
- 144 " fichtene dergl.,
- 2 " weidene Zaden,
- 5 " fichtene dergl.,
- 14 " erlene Aeste,
- 247 " fichtene dergl.,
- 3,70 Wellenhundert fichtenes Reifig,
- 51 Langhauen erlenes Reifig,
- 600 " Lärchenes und Kiefernes Reifig,

Bruch- und dürre Hölzer in den Abtheilungen 1—21 und Durchforstungshölzer in den Abtheilungen 5, 6, 7;

**Dienstag, am 19. August,**

**im Franke'schen Gasthose zu Frauenstein,**  
**von Vormittags 9 Uhr an:**

- 1 birkener Stamm von 14 cm Mittensstärke,
- 199 Stück fichtene Stämme von 11—23 cm Mittensstärke,
- 2122 " fichtene Klöcher von 12—42 cm Oberstärke, 3,4 m lang,
- 2010 " fichtene Stangenklöcher von 8—11 cm Oberstärke,
- 535 " fichtene Derbstangen i. g. L. von 8—15 cm Unterstärke,
- 1860 " fichtene Reisklängen von 2—7 cm Unterstärke,

von Vormittags 11 Uhr an:

- 21 rm fichtene Brennweite,
- 1 " birkene Rollen,
- 98 " fichtene dergl.,
- 1 " weidene Aeste,
- 63 " fichtene dergl.,
- 22 Langhauen fichtenes Reifig,

Bruch- und dürre Hölzer in den Abtheilungen 22—61, Durchforstungshölzer in den Abtheilungen 27 und 33,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Frauenstein nähere Auskunft.

**Kgl. Forst-Revierverwaltung und Kgl. Forstrentamt Frauenstein,**  
am 7. August 1890.

Rein.

Schurig.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Am 4. d. M. früh hat sich der Handarbeiter **Heinrich Walther** von hier, 43 Jahr alt, Statur lang, Gesicht länglich und bartlos, von seiner Familie entfernt. Infolge Krankheit ist anzunehmen, daß er sich ein Leids angethan. Bekleidet war selbiger mit blau-gestreiften Zwillingshosen und Weste, brauner Unterjacke, wattierten gestreiften Rock (defekt), blauen Ueberrock, braunen Strümpfen und Holzschuhen, ferner war er im Besitz einer Spindeluhre und Tabakspfeife. Diejenigen, welche über den Verbleib zc. Walthers Aus-kunft zu geben vermögen, werden gebeten, es dem Unterzeichneten wissen zu lassen.

Schellerbau, den 8. August 1890.

**Lorenz,** Gemeindevorstand.

## Tanz- und Bildungs-Unterricht.

Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend setze ich hierdurch in Kenntniß, daß der Kursus nächsten **Freitag, den 15. August, Abends 8 Uhr,** im **Schießhause** zu Dippoldiswalde beginnt.

Reflektirende Personen, welche an dem Kursus Theil zu nehmen beabsichtigen, bitte zu oben angegebener Zeit sich einzufinden. Gefällige Anmeldungen nimmt Frau **Reppler** freundlichst entgegen.

Hochachtungsvoll

**Bernhard Schulze,** Balletmeister.

## Auf zum Luchbergthurm!

Schlüssel zum Thurm liegen im **Gasthaus Oberfrauendorf,**  
" " **Niederfrauendorf,**  
" " **Luchau.**

Zum **Gurken-Einlegen** ist **Dille** und **Pfefferkraut** u. s. w. zu haben bei

**Caroline Gleditsch,** am Gutshause.

Auch wünscht dieselbe ein **Scheffel-Feld** zu pachten von Michaeli oder von Ostern ab auf 3 bis 6 Jahre.

Einen Transport **hochfeinen Blumen-kohl** empfiehlt zu sehr billigem Preise **Frau Fischer,** Schulgasse.

## Tanz- und Anstands-Lehr-Kursus

im Hotel zum „goldnen Stern“ in Dippoldiswalde.

Allen geehrten Familien bez. Damen und Herren zur gefl. Kenntnißnahme, daß mein nächster **Kursus Anfang Januar 1891** beginnt. Um etwaigen Vorkommnissen zu begegnen, erlaube ich mir zu bemerken, daß meinerseits eine spezielle Einladung nicht erfolgt. Bitte geehrte Zuhörer sich gefl. an Herrn **Stephan** zu wenden, woselbst mein Lehrplan zur gefl. Einsichtnahme vorgelegt wird.

Hochachtungsvoll **H. Göhring.**

## Allerbeste Universal-Wäsche

in weiß und bunt.

Preise für weiße Wäsche:

- Stehkragen 30 Pf.
- Umlegkragen 45 Pf.
- Manfchetten 75 Pf.
- Kleine Chemisettes 60 Pf.
- Große Chemisettes 80 Pf.
- Cravatten für Liegekragen 25 Pf.
- Cravatten für Stehkragen 30 Pf.

**Hermann Näser,** Markt u. Herrengasse.

## Hägespähne und Schwartenholz

sind billig zu verkaufen bei

**Carl Büttner,** Mühle zu Raundorf.

## Neue Kartoffeln

von vorzüglicher Güte verkauft

**Hermann Siegert,** Bäckerstr., am Markt.

## Frisches Schöpfensfleisch

empfiehlt

**Oswald Schwenke.**

## Ein erster und ein zweiter Hockschneider

finden lohnende und aushaltende Arbeit bei

**E. Raschel,** Schmiedeberg.

## Schießhaus Dippoldiswalde.

Zum **Jahrmärkts-Dienstag** findet von hies. Stadtmusikkapelle, unter Mitwirkung der Concert-sängerin Frau **Mehlig** und des Opersängers Herrn **Göthel** aus Dresden, ein

## Extra-Concert

statt, wozu die geehrten Bewohner von hier und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

### Programm.

1. Pluto-Marsch . . . . . Musikst.
2. Ouverture z. Op. „Maurer und Schlosser“ . . . . . Auber.
3. Arie a. d. Op. „Der Flüchling“ . . . . . G. Streßfemer.  
(vorgelesen von Frau Mehlig)
4. Chor und Cavatine a. d. O. „Abelia“ . . . . . Donizetti.
5. „Der Rattenfänger“, Lied . . . . . Engelhardt.  
(vorgelesen von Herrn Göthel)
6. Ouverture z. Op. „Dichter und Bauer“ . . . . . Suppé.
7. Variationen über ein Thema für Gesang v. Proch.  
(vorgelesen von Frau Mehlig)
8. Arie a. d. Op. „Gastonova“ . . . . . Zorzing.
9. a) „Wiegengesang“ . . . . . Ries.  
b) „Die Wärmacht“ . . . . . Taubert.  
(vorgelesen von Frau Mehlig)
10. „Am Wälder See“, Walzer . . . . . Koschat.

Anfang 1/8 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

Zm Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Kaufm. **Jäppelt** und dem Unterzeichneten.

## Nach dem Concert Ball.

Hochachtungsvoll zeichnet **Hermann Göppe.**



# Hermann Näser

Dippoldiswalde,  
Markt und Herrengasse,  
empfiehlt sein  
grosses Modewaaren-Lager.

### Alltags-Artikel:

6/4 rotte Bettzeuge, Meter von 30 Pf. an,  
 8/4 rotte Bettzeuge, Meter von 60 Pf. an,  
 6/4 rothes Inlett, Meter von 60 Pf. an,  
 8/4 rothes Inlett, Meter von 90 Pf. an,  
 Weiße Bett-Damaste, Meter von 70 Pf. an,  
 6/4 u. 9/4 Inletts u. Bettzeuge, gleiche Muster,  
 Weiße Shirtings, Meter von 22 Pf. an,  
 Weiße Stangenleinen, Meter von 35 Pf. an,  
 Weiße Hemdentuche, Meter von 35 Pf. an,  
 Weiße Halbleinwand, Meter von 32 Pf. an,  
 Weiße reine Leinwand, Meter von 60 Pf. an,  
 6/4 und 9/4 weiße Damaste und Stangenleinen, gleiche Muster,  
 Bunte Gardinen, Meter von 35 Pf. an,  
 Weiße Gardinen, Meter von 35 Pf. an,  
 Weiße Piqués, Meter von 35 Pf. an,  
 Rouleaux-Leinen, Meter von 60 Pf. an,  
 Große Steppdecken von 5 M. an,  
 Bunte Gardinen, Meter von 35 Pf. an,  
 Handtücher, Meter von 15 Pf. an,  
 Läufer-Stoffe, Meter von 35 Pf. an,  
 Leinene Wischtücher von 18 Pf. an,  
 Käftisch-Decken und Kommoden-Decken von 60 Pf. an,  
 Weiße Servietten, Mhd. von 5 M. an,  
 Weiße Piqué-Bettdecken von 1 M. 50 Pf. an,  
 Weiße Shirting-Taschentücher von 8 Pf. an,  
 Weiße reinlein. Taschentücher von 20 Pf. an,  
 Fertige Sophaecken von 90 Pf. an,  
 Kleine blangedruckte Schürzen von 35 Pf. an,  
 Große blangedruckte Schürzen v. 1 M. 65 Pf. an,  
 Blaue Leinwand, Meter von 60 Pf. an,  
 Waschechte Blandrucks, Meter von 35 Pf. an,  
 Waschechte Semden-Barchente, Meter von 35 Pf., alle Elle von 20 Pf. an,  
 Große Barchent-Betttücher von 2 M. an.  
**Allergroßtes Strumpfwaaren-Lager**  
 zu billigsten Preisen.

### Damen-Kleiderstoffe:

Schwarze glatte reine Seidenstoffe  
 in 10 Qualitäten,  
 Schwarze gemusterte reine Seidenstoffe,  
 Bunte reine Seidenstoffe in allen modernen Farben,  
 Schwarze halbwollene Kleiderstoffe, Meter  
 M. 1,20, Elle von 70 Pf. an,  
 Schwarze gemusterte Kleiderstoffe, Meter von  
 M. 1,60, Elle von 90 Pf. an,  
 Schwarze glatte reinwollene Kleiderstoffe,  
 Meter von M. 1,40, Elle von 80 Pf. an,  
 Bunte doppeltbreite Kleiderstoffe, Meter von  
 70, Elle von 40 Pf. an,  
 Herbst-Neuheiten in bunten Kleiderstoffen  
 mit prachtvollen Befäßen,  
 Herbst-Neuheiten in eleganten abgepaßten  
 Kleidern mit Modebildern,  
 Neueste Wasch-Kleiderstoffe in Gattun und  
 Madapolames, Meter von 40, Elle  
 von 22 Pf. an,  
 Neueste Wasch-Kleiderstoffe in Satin und  
 Wollmousselin.

Neuen 1890<sup>er</sup> Himbeersaft,

a Pfd. 50 Pf.,

Soda- und Selterswasser,

engl. Brausepulver,

10 Paar 30 Pf.,

empfiehlt Herm. Lommatsch,

Drogenhandlung Dippoldiswalde.

## Ehren-Erklärung.

Die von mir in den letzten Monaten in Bezug auf  
Fräulein Louise Fleck, z. B. in Dippoldiswalde,  
gethane Aeußerung nehme ich als jeden Grundes ent-  
behrend zurück und warne hiermit Jedermann vor  
deren Nachrede.

Herr Fleck hat auf mein Bitten den gestellten Straf-  
antrag zurückgezogen.

Reinhardtsgrimma, den 6. August 1890.

J. Dreßler, Schneidermstr.

## Heiraths-Gesuch.

Ein kinderloser Wittwer, Beamter, 45 Jahre  
alt, streng solid, herzensguten, verträglichen  
Charakters, mit etwas Vermögen und 3000 M.  
jährlichem Einkommen, beabsichtigt, sich wieder  
zu verheirathen. Geehrte Jungfrauen oder Witt-  
wen im Alter von 30—40 Jahren, mit häusl.,  
wirthschaftl. und christlich-religiösem Sinn, von  
edlem, braven Charakter und heiterem Tempe-  
rament, mit entsprechendem Vermögen, letzteres  
jedoch nicht Hauptbedingung, welche geneigt sind,  
auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugehen und  
ein glückliches Eheleben führen wollen, werden  
gebeten, ihre werthen Adressen, wenn möglich  
mit Photographie, unter Chiffre

H. E. Nr. 6

bei der Annoncen-Expedition von Rudolf  
Mosse, Leipzig, niederzulegen. — Strenge  
Diskretion wird zugesichert.

## Florens Philipp,

Handelsgärtnerei,

(etabliert 1864)

Dippoldiswalde, Altenberger Strasse,  
empfiehlt

Blatt- und blühende Pflanzen  
in reichster Auswahl, besgl.

alle Sorten Gemüse.

Bestellungen auf

Blumenbindereien aller Art,

Bouquets, Kränze, Kissen, Kreuze zc.,

Palmzweige u. Fächerpalmen,

sowie Palmenkränze werden schnell und in ge-  
schmackvoller Weise ausgeführt.

## == Pflüge, ==

ein-, zwei- und mehrscharrig,

Berolina-Drillmaschinen,

Breitsäemaschinen,

Düngerstreumaschinen,

Schrot- und Quetsch-Mühlen,

Fahrbare und andere Jauche-Pumpen,

Jauche-Vertheiler, Ernterechen;

für Molkerei:

Dänische Centrifugen,

Milchtransportkannen, Kühler zc.,

bewährt beste Fabrikate, offerirt

G. Kublick,

Dresden-A.,

Maschinenhalle im Stadtwaldschloßchen.

== Specialität: ==

Jagd- und Loden-Stoffe,  
wasserdicht. Wilh. Buse.

## Cognac

der Export-Cie.

für Deutschen Cognac,

Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als

französischer.

Vorrätig unter Etiquette mit

unserer Firma bei Herrn

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

## Billigste Bezugsquelle

für

Bettzeuge und Leinwand  
Federdichte Inletts  
Bettuchleinen u. Bettdamaste  
Hemdentuch und Dowlas  
Shirtings und Piqués  
Tischtücher und Handtücher  
Servietten und Wischtücher  
Rouleauxstoffe u. Läuferstoffe  
in grosser Auswahl.

### B. Kreutzbach,

Dippoldiswalde,  
Altenberger Strasse.

Ls. JUMPELT'S

### Schönheits-Gesundheits-Seife,

vorzüglichste Toilette-Seife und bestes Mittel  
zur Erlangung eines zarten und weißen Teints,  
à Stück 50 Pf.

Ls. JUMPELT'S

### Eau de Cologne double,

vorzüglich in Qualität, dem besten Kölner Fa-  
brikat in keiner Weise nachstehend, dabei bedeu-  
tend billiger, in Flaschen:

à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mark.

Ferner empfehlen und halten Lager von:

Lilienmilch-Seife . . . à Stück 30 u. 50 Pf.,

Theer-Schwefel-Seife . . . à Stück 50 "

Carbol-Theer-Schwefel-Seife St. 50 "

Glycerin-Coldcream-Seife . . . à St. 30 "

in vorzüglichster Qualität aus der renommirten

Fabrik von L. Jumptelt, Dresden,

H. A. Lincke, Dippoldiswalde,

Franz Sandow, "

## == Flaschenbier ==

aus der

### Aktien-Bierbrauerei Reifewitz,

als:

Exportbier (dunkel Bayrisch) . . . à Flasche 14 Pf.,

Löwenbier (lichtes Bayrisch) . . . à " 14 "

Lagerbier . . . . . à " 11 "

Pilsner Bier . . . . . à " 11 "

Einfach Bier (dunkel und hell) . . . à " 6 "

bei Entnahme von 10 Flaschen frei in's Haus,

empfiehlt Hugo Beger's Wwe. Nachf.,

Dippoldiswalde.

### Weinblüthen-Duft

von CARL JOHN & Co., Berlin N.,

verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein er-  
frischendes, feines Aroma, und ist ein liebliches  
Parfüm für das Taschentuch.

Zu haben à Flacon 75 Pf., M. 1 und 1,50 bei

Bruno Scheibe.

== Bergmann's ==

### Cheerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie  
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt  
in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.

Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

## Steinpilze,

jedes Quantum, werden gekauft.

Kurhaus Schmiedeberg.